Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Briefe freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Bank-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 120. | Montag den 27. Mai 1929 | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Soziale Fragen im Finanzausschuß.

Stuttgart, 25. Mai. Der Finanzausschuß setzte heute seine Beratungen bei Kap. 71 (Oberversicherungsamt und Versorgungsgericht) fort. Dabei wurde im Interesse der notleidenden Versicherten eine Beschleunigung des Spruchverfahrens gewünscht. Ein Redner des Bauernbunds trat für Einführung von Landkrankenkassen ein. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, durch Anweisung an die württ. Versicherungsämter die Feststellung der Gleichwertigkeit der Leistungen durch einzelne Versicherungsämter nach § 362 R.V.O. alsbald sicherzustellen. Der Antrag wurde mit 8 Ja gegen 4 Nein und 3 Enthaltungen angenommen. Beim Kap. 72 (soziale Fürsorge) ist der Staatsanteil von bisher 1,7 auf 2,4 Millionen RM. erhöht worden, um die Amtskörperschaften und Gemeinden zu entlasten. Minister Dr. Beyerle gab zu, daß die Organisation des Fürsorgewesens in Württemberg noch nicht vollkommen ist. Eine Neuordnung werde wohl durch das Gutachten des Reichssparkommissars in Fluß kommen. Ein sozialdemokratischer Antrag: Alte oder durch geistige oder körperliche Gebrechen erwerbsunfähig gewordene Personen, sowie die Ausgesteuerten der Krisenunterstützung und Nichtbezugsberechtigten der Arbeitslosenunterstützung, die trotz wirtschaftlicher Lebensführung auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind, werden in die gehobene Fürsorge eingeschlossen, wurde der Regierung mit 10 gegen 5 Stimmen zur Erwägung übergeben. Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Antrag betr. eine Neuregelung des Ablösungswesens für Schwerbeschädigten-Arbeitsplätze im Sinne der Herabsetzung ihrer Zahl und der Erhöhung der Ablösungsbeträge. Außerdem soll von den Behörden nach Möglichkeit über den Rahmen ihrer Einstellungspflicht hinausgegangen, bei der Feststellung verfügbarer Arbeitsplätze mehr als bisher auf die Zumutbarkeit der Arbeitsplätze Rücksicht genommen, die Zwangszuweisung energischer betrieben und in der Gleichstellung Minderbeschädigter mit den Schwerbeschädigten mit größtem Entgegenkommen verfahren werden. Bei Kap. 73 (Arbeitslosenfürsorge) werden für Darlehen und Zinszuschüsse für wertschaffende Arbeitslosenfürsorge 350 000 Mark gefordert, denen Einnahmen aus Zins- und Tilgungsbeträgen in gleicher Höhe gegenüberstehen. Seit Einführung der Arbeitslosenversicherung ist das Land finanziell nur noch an der verstärkten Förderung der produktiven Arbeitslosenfürsorge beteiligt. Zu diesem Zweck wurden in Württemberg schon 1927 der zweigleisige Ausbau der Nord-Südbahn, die Fertigstellung der Neckarstauseen Oberesslingen und Horkheim, die Verbesserung des Hochwasserabschlusses auf den Markungen Cannstatt und Münster in Angriff genommen. Für diese Arbeiten werden im Rechnungsjahr 1929 rund 8 Millionen RM. zu beschaffen sein, die bereits verabschiedet sind. Erforderlichenfalls wird noch ein Dienstnachtrag eingebracht werden. Angenommen wurde ein Antrag Ulrich (Soz.), worin das Staatsministerium zum Ankauf von etwa 3 Hektar Weidenpflanzungen für das Landesgefängnis in Hall mit einem Aufwand bis zu 10 000 Mark ermächtigt wird. Am Montag nachmittag beginnt die Beratung des Haushaltplanes des Finanzministeriums.

Besuch der französischen Gäste Eckeners bei den Junkerswerken.

Dessau, 25. Mai. Die als Gäste Dr. Eckeners mit dem „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen eingetroffenen 6 französischen Offiziere sind nach Besichtigung der am Bodensee liegenden flugzeugtechnischen Werke mit einem Junkersflugzeug gegen 11 Uhr zu einem Besuch der Junkerswerke in Dessau eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags werden die Herren nach Berlin weiterreisen.

Berlin steht hinter Schacht.

Berlin, 25. Mai. Der Reichskanzler Hermann Müller ist am Samstag vormittag mit den sozialdemokratischen Kabinettsmitgliedern zum Parteitag in Magdeburg abgereist. Vorher hat am Freitag bis in die späten Nachtstunden hinein eine Kabinettssitzung über die Tributfrage stattgefunden und man ist in der Wilhelmstraße offenbar der Meinung, daß der heutige Samstag der entscheidende Tag in den jetzt 14 Wochen währenden Pariser Tributverhandlungen sein wird. Man ist auch hier der Auffassung, daß die Gläubigerstaaten nun vor der eindeutigen Frage stehen, zu dem Youngplan in seiner ursprünglichen Fassung entweder Ja oder Nein zu sagen. **Das auswärtige Amt und die sonst beteiligten Reichsämter stimmen mit der bisherigen Stellungnahme der deutschen Abordnung in Paris vollkommen überein, daß die jetzt vorgenommene Aenderung des Youngplanes eine erhebliche Verschlechterung für uns darstellt, weil die Erhöhung der Jahresleistungen in den ersten 20 Jahren für uns nicht tragbar ist. Auch auf der Annahme der deutschen Vorbehalte wird nach wie vor bestanden, weil sie als ein wesentlicher Teil des Youngplanes überhaupt angesehen werden.** Die deutschen amtlichen Stellen legen im übrigen Wert darauf, zu betonen, daß, wenn auch eine jetzt restlose Uebereinstimmung zwischen Berlin und der deutschen Abordnung in Paris herrscht, Dr. Schacht mit seinen Herren trotzdem völlig freie Hand hat. Man hat ihnen offenbar in der gestrigen Nacht jedenfalls wissen lassen, daß seine Haltung von der deutschen Regierung gebilligt wird. Weisungen sind von der Wilhelmstraße nicht nach Paris gegeben worden, um die immer wieder betonte Selbständigkeit der Abordnung nicht anzutasten.

Deutschland braucht Kolonien.

Hannover, 25. Mai. Am Samstag sprach auf der in der hiesigen Stadthalle stattfindenden Kolonialtagung der Gouverneur a. D. Dr. Schnee. Er führte etwa aus: Es seien fast 10 Jahre seit Unterzeichnung des Versailler Diktats verflossen, in dem unter Bruch des Vorfriedensvertrags und unter falschen Vorwänden Deutschlands Kolonien geraubt und unter fremde Mandatverwaltung gestellt seien. Bisher sei nichts Entscheidendes geschehen, um dieses Unrecht wieder gutzumachen und Deutschlands lebenswichtige Forderung nach Wiedereintritt in die überseeische Kolonisation zu erfüllen. **Im Gegenteil müsse man die unerhörte Tatsache feststellen, daß manche Mandatmächte sich bemühten, neues Unrecht zu schaffen, und die ihnen zu treuen Händen anvertrauten Kolonien entgegen Völkerbundssatzung und Versailler Diktat ihren eigenen Besitzungen einzuverleiben. Derartige Absichten habe England auf Deutsch-Ostafrika und die Südafrikanische Union auf Süd-West-Afrika. Deutschland erhebe dagegen schärfste Verwahrung.** Gleiches müsse vom Völkerbund erwartet werden, der als Hüter des Mandatsystems eingesetzt sei. Es genüge aber nicht die Abwehr solcher Einverleibungsbestrebungen. Deutschland müsse wieder seinen positiven Anteil an der überseeischen Kolonialarbeit erhalten. Es sei ein Verdienst des Reichsbankpräsidenten Schacht, bei den Pariser Verhandlungen darauf hingewiesen zu haben, daß Deutschland zur Ermöglichung der Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen Gelegenheit gegeben werden müsse, sich wieder eine eigene überseeische Rohstoffgrundlage zu schaffen, die es im eigenen Erzeugungsmitteln, mit eigener Währung und unter eigener Verantwortung entwickeln und ausbauen könne. Diese Forderung werde immer wieder erhoben werden, bis sie Erfüllung finde. Deutschland bedürfe auch sicherer Absatzgebiete und weiteren Betätigungsraumes für seine wachsende Bevölkerung. Es sei keineswegs dasselbe, ob man eigene Kolonien habe, oder nur in fremden Kolonien sich wirtschaftlich betätigen könne. Vor dem Kriege habe der Anteil Deutschlands am Handel der deutschen Kolonien über ⅔ betragen, gegenwärtig sei er niedriger als ⅓. Das übervölkerte Deutschland, das zur Erhaltung seiner Bevölkerung alljährlich für viele Milliarden Mark Nahrungsmittel und Rohstoffe vom Ausland einführen müsse, bedürfe einer Erweiterung seiner zu schmalen Bodenfläche durch überseeischen Besitz. (Eine Befriedigung der deutschen kolonialen Lebensnotwendigkeit sei eine Voraussetzung für die von uns dringend gewünschte und im gleichmäßigen Interesse aller Nationen liegende dauernde friedliche Verständigung unter den Völkern.

Schiedsspruch für die Reichseisenbahnarbeiter.

Berlin, 24. Mai. Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben heute unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichter, vortragenden Rat Dr. Völkers, die Schlichtungsverhandlungen stattgefunden. Da eine Einigung der Parteien nicht zu erzielen war, wurde eine Schlichterkammer gebildet. In den späten Abendstunden wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung der Grundlöhne im Lohngebiet I um 4, in den Lohngebieten II und III um 3 Pfennige je Stunde vorsieht. Diese Regelung soll erstmalig kündbar sein zum 31. März 1931.

Ausland.

Paris, 25. Mai. Die Konferenz steht unmittelbar vor der Entscheidung, darüber kann kein Zweifel obwalten. Jedoch braucht man wie die Mehrheit der französischen Presse glaubt, diese Entscheidung nicht bereits schon heute zu erwarten. Französischerseits arbeitet man ja seit 102 Tagen, seitdem die Konferenz tagt, so, daß man, wenn die Arbeiten der Experten nicht mit einem einheitlichen Beschluß abschließen sollten, die Verantwortung hierfür den Deutschen aufbürden kann. Wohl aus diesem Grunde spricht man jetzt nicht mehr vor den Vorbehalten, sondern hat sich zwei Thematas herausgesucht, auf denen man bequem in französisch nationalem Sinn herumreiten kann dadurch, daß man sie bagatellisiert und ihre Bedeutung als nebensächlich hinstellt. Zwei Fragen, so heißt es, bilden nur noch ein Hindernis: Die Frage des Rückkaufs der belgischen Markknoten, die bekanntlich eine jährliche Mehrbelastung von 25 Millionen Mark bringt, sowie die Frage der Grenzscheide zwischen Dawesplan und Plan Young. Was die erste Frage anbelangt, lassen die Engländer sie seit gestern glatt fallen, sie verweisen die Belgier auf eine direkte Verhandlung mit den Deutschen und erklären rund heraus, daß diese Frage die Konferenz unmöglich zum Scheitern bringen könnte, da sie nichts mit dem Reparationsproblem zu tun habe. Werden die Franzosen im Laufe des heutigen Tages den gleichen Standpunkt einnehmen? Der nationalistische „Avenir" glaubt es, die übrigen Blätter aber treten hinter den belgischen Delegierten Francqui und der „Excelsior" ist offen genug zu erklären, daß Francqui sich in einem nervösen Zustand befindet, so daß er kaum noch den deutschen Delegierten gegenübertreten kann. Wenn es sich allerdings so verhält, dann sieht man nicht recht ein, wie man auf der Sachverständigenkonferenz noch weiter ruhig verhandeln kann. Für die zweite Frage, die Verlängerung des Dawesplanes bis Ende dieses Jahres, haben die Franzosen einen neuen Trick erfunden. Man erklärt nämlich, wer soll die Besatzungskosten zahlen, wenn der Dawesplan fortfällt, und der Youngplan in Kraft tritt? Die Räumung kann vor dem 31. Dezember aus technischen Gründen nicht erfolgen und die Deutschen sollten zufrieden sein, daß man ihnen durch den Hinweis auf das Ende des Dawesplans am 31. Dezember 1929 das klar ausgesprochene Versprechen der Räumung bis zu diesem Termin gibt. Auf diesen Leim kann kein deutscher Delegierter kriechen.

„Ein Erfahrungs-Locarno".

Paris, 25. Mai. Mit seltener Liebenswürdigkeit, die sich sogar bis zur Herzlichkeit steigert, begrüßt der „Temps" die Rückkehr des „Graf Zeppelin" nach Friedrichshafen. „Es war eine schöne Fahrt," läßt sich das Abendblatt aus. „Sie stellt einen bedeutsamen Schritt zu der so sehr erwünschten Annäherung der beiden Völker dar. Zweifellos ist durch sie mehr erreicht worden, als bei diplomatischen Begegnungen und Friedenskundgebungen herauskommt. Die Haltung Dr. Eckeners sowie seiner Offiziere und Mannschaft hat zweifellos den günstigsten Eindruck hinterlassen. Seine einfachen, herzlichen Dankesworte haben viele Wolken verscheucht. Das ist fast ein zweites Locarno, aber ein Erfahrungslocarno. Ententen dieser Art sind stets fruchtbar. Die Fahrt des „Graf Zeppelin", wir wiederholen es, war trotz ihres gefahrvollen Beginnens eine schöne Fahrt. Ihre Folgen werden sicher nicht denen an Bedeutung nachstehen, die ein erfolgreicher Ozeanflug gehabt hätte. Ein guter Teil Ungewißheit ist beseitigt. Viel Herzlichkeit hat einige Vorurteile vorteilhaft ersetzt. Bei der nächsten Fahrt des „Graf Zeppelin", die ungestört verlaufen wird, ist jedes Mißverständnis ausgeschlossen. Kein Hintergedanke wird sich hervordrängen können."

Urteile von Zeppelin-Passagieren in Newyork.

Newyork, 25. Mai. Die mit der „Aquitania" eingetroffenen Passagiere des „Graf Zeppelin", Georges Crouse und Maurice Nathan, erklärten, die Passagiere des „Graf Zeppelin" wären keinen Augenblick während der Landung des Luftschiffes in Cuxs beunruhigt gewesen oder zum mindesten nicht mehr, als während der Landung der „Aquitania" im Newyorker Dock. Crouse, der den Rundflug des „Graf Zeppelin" um die Welt mitmachen wird, bemerkt, daß er unbedingtes Vertrauen in die Geschicklichkeit Dr. Eckeners habe, der ein ebenso großer Luftheld sei wie Lindbergh. Crouse verneinte entschieden die Meldungen, daß ein Absprung mit Fallschirmen geplant gewesen sei. Nathan erklärte gleichfalls, daß er bei der nächsten Gelegenheit wieder den Zeppelin benützen werde.

Aus Stadt und Bezirk.

— Der Herr Staatspräsident hat u. a. eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Ebhausen, OA. Nagold, dem Hauptlehrer Schmidt in Herrenalb übertragen.

Neuenbürg, 27. Mai. Als Samstag abend ½8 Uhr Kaufmann Christian Hegelmaier auf seinem Fahrrad auf der Bahnhofstraße heimwärts fuhr, wurde er von dem Architekten Oelschläger von Birkenfeld, der mit seinem Motorrad in einem Tempo fuhr, das nach seiner eigenen Angabe 40 bis 45 Kilometer betrug, kurz vor dem Schulhaus angefahren. Er stürzte, wobei er sich am Hinterkopf Quetschwunden und Rippenquetschungen zuzog; Lebensgefahr besteht vorerst nicht, immerhin dürften 3 bis 4 Wochen bis zu seiner Wiederherstellung vergehen. Architekt Oelschläger wollte Hegelmaier überholen, kam aber bei der Enzbrücke zu weit rechts, so daß es ihm bei der angegebenen Geschwindigkeit nicht mehr gelang, links vorbei zu kommen und der Zusammenstoß unvermeidlich war. Kaufmann Hegelmaier fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Seite.

— (Wetterbericht.) Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes ist für Dienstag und Mittwoch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten. Vereinzelte Gewitterstörungen sind nicht ausgeschlossen.

Tagung des Bezirksfeuerwehrverbands Neuenbürg.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand am gestrigen Sonntag der Bezirksfeuerwehrtag im festlich beflaggten Höfen statt. Um 9 Uhr vormittags trafen sich im Rathaussaal die Kommandanten der dem Verband angeschlossenen Bezirks-Gemeinden nebst einigen Ortsvorstehern. Dort hatte die durch ihre bewährten Fabrikate in Württemberg wie im Reich und auch im Ausland in bestem Rufe stehende Firma Gollmer und Hummel, Schlauchfabrik in Neuenbürg, eine Auswahl von Feuerwehrgeräten ausgestellt. Der Vorsitzende des Bezirksfeuerwehrausschusses, Kommandant Großmann-Höfen, begrüßte die erschienenen Vertreter, insbesondere aber den Vertreter des Oberamts, Regierungsrat Dr. Schmidt, Bezirksfeuerlöschinspektor Stribel und die anwesenden Ortsvorsteher. Namens der Gemeinde Höfen entbot hierauf Schultheiß Feldweg den Gästen herzlichen Willkomm, ebenso Wagnermeister Weimar namens der Freiwilligen Feuerwehr Höfen, beide mit dem Wunsche, daß die Tagung einen recht harmonischen Verlauf nehmen und die Gäste nur die besten Eindrücke von Höfen mit nach Hause nehmen mögen. Landrat Lempp und Landesfeuerlöschinspektor Zimmermann ließen der Tagung herzl. Grüße und Wünsche für einen guten Verlauf der Tagung übermitteln. Vertreten waren sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Bernbach und Conweiler. Fünf Gemeinden des Bezirks stehen dem Verbande heute noch fern. Der hierauf vom Vorsitzenden erstattete Geschäftsbericht beschränkte sich in der Hauptsache lediglich auf die Tätigkeit des Bezirksfeuerwehrausschusses und auf das Scheitern der geplanten Führerkurse, die doch den Zweck der Einheitlichkeit der Führung der Wehren im Bezirk haben sollten. Hierauf verlas Schriftführer Hartmann-Neuenbürg die Protokolle über den letzten Bezirksfeuerwehrtag in Engelsbrand und die Ausschußsitzungen und erstattete anschließend gleich in seiner Eigenschaft als Kassier den Kassenbericht. Dieser ergibt an Einnahmen Mk. 1645.90, an Ausgaben Mk. 858.80, Kassenbestand Mk. 787.10. Das Gesamtvermögen beträgt Mk. 1562.91. Nachdem Einwendungen gegen den Geschäfts- u. Kassenbericht, sowie Fassung der Protokolle nicht erhoben wurden, wurde dem Kassier Dank und Entlastung erteilt. Als nächster Tagungsort des Bezirksfeuerwehrverbandes wurde Calmbach bestimmt, wo gleichzeitig die dortige Freiw. Feuerwehr das Fest ihres 75jährigen Jubiläums begeht. Bezirksfeuerlöschinspektor Stribel gab in einem kurzen Vortrag die Unterstützungssätze der Zentralkasse für das Feuerlöschwesen bei Anschaffungen usw. bekannt, die eine Herabsetzung der Sätze teilweise bis zu 50 Prozent darstellen. Bei Anschaffungen usw. würden die Gemeinden gut tun, wenn sie vorher bei der Zentralkasse anfragen. Zu diesem Punkt empfahl Kommandant Großmann, wie anderwärts, so auch vom hiesigen Bezirksfeuerwehrverband aus einen Protest an den Landesfeuerwehrverband abgehen zu lassen, dem von Schultheiß Keim-Lossen-

zu zugestimmt wurde, da sich die Herabsetzung der Sätze für die Gemeinden sehr nachteilig auswirken werde. Nachdem noch Schultheiß Feldweg-Höfen eine Eingabe in obigem Sinne an die Staatsregierung oder Landtag in Vorschlag gebracht, wurde der Bezirksfeuerwehrausschuß zur Absendung einer Eingabe an die maßgebenden Behörden beauftragt. Regierungsrat Dr. Schmidt überbrachte die Grüße des Oberamts und gab hierauf in leichtverständlichen Ausführungen Winke und Aufklärung über das Entschädigungswesen bei Brandfällen. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Kommandanten hierüber der Mannschaft Aufschluß geben sollten, um nach und nach die überall bestehende Unklarheit aus dem Wege zu schaffen. Kommandant Großmann-Höfen berichtete dann noch kurz über persönliche Schäden, wobei darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Meldungen über solche Fälle spätestens innerhalb 3 Tagen durch den Ortsvorsteher an das Oberamt weiterzuleiten sind. Zu Punkt „Verschiedenes" wurde noch die Verlegung der Schulübungen bei solchen Tagungen auf den Nachmittag, sowie um Vorträge aus der Mitte der Versammlung bei der nächsten Feuerwehrtagung ausgesprochen und ein zahlreicher Besuch des nächsten Landes-Feuerwehrtages in Heilbronn empfohlen. Der Vorsitzende sprach dann noch den Dank an die Weckerlinie Neuenbürg für ihre uneigennützige Mitwirkung bei Feuerwehrfesten und Hilfeleistung bei Brandfällen im Bezirk aus. Eine recht lebhafte Debatte verursachte zum Schluß noch der von Kommandant Schill-Wildbad eingebrachte Antrag, eine Ersatzwahl für die aus dem Bezirksfeuerwehr-Ausschuß durch eine nicht mehr erfolgte Wiederwahl als Kommandant ausscheidenden Mitglieder, der, nachdem noch zahlreiche Redner zu Wort gekommen waren, einstimmig abgelehnt wurde, da bei der nächstjährigen Tagung eine Neuwahl des Ausschusses ohnedies satzungsgemäß vorzunehmen sei. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß Kommandant Großmann die Tagung, worauf Schultheiß Keim-Loffenau den Dank der Versammlung an den Bezirksfeuerwehrausschuß zum Ausdruck brachte.

Anschließend an die Tagung fand ein Promenadekonzert der Feuerwehrkapelle und gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zur „Sonne" statt. Während desselben ertönten plötzlich die Feuerglocken. In Abt. „Große Tanne" an der Straße nach Dobel war, jedenfalls durch die Unvorsichtigkeit dort gehender oder lagernder Wanderer ein Waldbrand ausgebrochen, der bald in einer Ausdehnung von etwa 100 Meter Breite größeren Umfang anzunehmen drohte. Mittels Lastwagen dorthin transportierten Feuerwehrleuten des Löschzugs und der Freiw. Feuerwehr sowie inzwischen auf dem Brandplatz eingetroffenen Feuerwehrleuten von Dennach und einigen Straßenpassanten gelang es mit vereinten Kräften bald, das Feuer einzudämmen, so daß die programmäßig auf 1 Uhr festgesetzten Schulübungen der Freiwilligen Feuerwehr mit nur geringer Verspätung beginnen konnten. (Nach Mitteilung von zuständiger Seite brach der Waldbrand bereits um ¾11 Uhr aus, konnte sich aber, da an der betreffenden Stelle nur lichte Stellen waren, nicht so stark ausdehnen und nach gemeinsamer Tätigkeit von Feuerwehrleuten, Forstwarten und Motorradfahrern gelöscht werden, so daß kein bedeutender Schaden entstanden ist. Die Schriftleitung.) An den Geräten, Sprungtuch, Schiebeleiter, Hackenleitern, große und kleine mechanische Leiter, Hydranten, Handdruckspritze bis zur Motorspritze bewiesen die Mannschaften des Löschzuges und der Freiwilligen Feuerwehr, daß sie auf einer hohen Stufe stehen, was allgemein anerkannt wurde. Etwa um 2 Uhr begann die Hauptübung unter Mitwirkung der Motorspritze Neuenbürg und der Autospritze Wildbad, sowie der Sanitätskolonne Birkenfeld bei der Rehfueß'schen Sägmühle. Als Brandannahme war etwa folgendes gedacht: Durch Heißlaufen eines Lagers ist im Sägewerk Rehfueß & Co. Feuer ausgebrochen. Bei Ankunft der Feuerwehr hat das Feuer bereits das Kesselhaus ergriffen, das mit dem Südostflügel der Sägehalle in hellen Flammen steht. An eine Erhaltung dieses Teiles ist nicht mehr zu denken und wird versucht, das angebaute Turbinenhaus mit elektrischer Zentrale unter allen Umständen zu retten. Kaum war die Explosionsgefahr des Kessels erkannt, und die Wehr zurückgezogen, als diese auch schon erfolgte. Durch dieselbe wurden neben der Schreinerei und dem Schuppen die beiden Häuser Fr. Riebel und Georg Großmann in Mitleidenschaft gezogen, so daß ein Teil der Wehr herausgezogen werden mußte. Durch kleinere Explosionen im Riebelschen Kaufhaus ist der Eingang zerstört, so daß die Rettung der Bewohner durch die Fenster geschehen muß. Durch Innenangriff wurde das Feuer in diesen beiden Gebäuden gelöscht. Gleich zu Anfang wurden die Autospritzen von Neuenbürg und Wildbad, letztere mit ihrem Schaumlöschverfahren-Apparat, zur Bekämpfung der im Riebelschen Kaufhaus gedachten und auch inzwischen in Brand geratenen explosivartigen Stoffe, sowie die Freiwillige Sanitätskolonne Birkenfeld zu Hilfe gerufen. Auch dieser gestellten großen Aufgabe zeigten sich sämtliche beteiligten Wehren vollauf gewachsen, so daß die ganze Uebung auf jeden der vielen Zuschauer einen sehr günstigen Eindruck machte. Nachdem noch die Sanitätskolonne Birkenfeld mit ihrem Führer Dr. Kern im Rathaushof eine Vorführung der Hilfeleistung bei Rauchvergiftung gezeigt hatte, nahm Bezirksfeuerlöschinspektor Strittel im Rathaussaal die Kritik vor. Die Schulübungen sowohl als auch die Hauptübung bezeichnete er im gesamten als eine recht gute Leistung. Wenn überall im Bezirk ein solch harmonisches Verständnis zwischen Gemeindeverwaltung und Feuerwehr und wieder Mannschaft zu Führer und umgekehrt bestände, dann sei man nicht schlecht bestellt, aber leider sei dies nicht überall der Fall. Den Schluß der eigentlichen Veranstaltungen bildete eine Vorführung über die Entwicklung der Wasserlöschtechnik bei Brandfällen, wobei den Zuschauern die Entwicklung der Löschtechnik von ihrem Anfang an bis zu der heutigen Zeit vorgeführt wurde, und gesellige Unterhaltung mit Konzert auf dem Festplatz und in den verschiedenen Gasthäusern.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. (Mittel zur Vertilgung tierischer Schädlinge). Das Innenministerium hat eine Verordnung betr. Vorschriften über die Herstellung und den Vertrieb bakterienhaltiger Mittel zur Vertilgung tierischer Schädlinge erlassen. Darnach bedarf, wer gewerbsmäßig bakterienhaltige Mittel zur Vertilgung tierischer Schädlinge oder Zubereitungen, die solche Mittel enthalten, herstellen will, dazu der Erlaubnis der zuständigen Polizeibehörde desjenigen Ortes, in welchem die Herstellungsstätte gelegen ist. Die Erlaubnis darf nur beim Vorliegen eines Bedürfnisses für die Errichtung einer solchen Herstellungsstätte sowie nur für bestimmte Räume und nur an solche Personen oder Unternehmer erteilt werden, bei denen die erforderliche Zuverlässigkeit und Sachkunde nachgewiesen ist. Auch eine Handelserlaubnis ist erforderlich. Eine weitere Verordnung des Innenministeriums enthält Vorschriften über Impfstoffe und Sera insoweit sie zur Anwendung beim Menschen oder bei Tieren zu Schutz- und Heilzwecken bestimmt sind. Die gewerbsmäßige Herstellung, Aufbewahrung und der gewerbsmäßige Betrieb von Erzeugnissen dieser Art unterliegen der staatlichen Beaufsichtigung.

Stuttgart, 25. Mai. (Von der Technischen Hochschule.) Der Staatspräsident hat die außerordentliche Professur für Baukonstruktionen und Hochbaukunde für Bauingenieure an der Abteilung für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule Stuttgart dem Oberbaurat Rudolf Lempp in Eßlingen übertragen und ihm für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors verliehen.

Stuttgart, 25. Mai. (60. Geburtstag.) Am 25. Mai vollendete Freifrau Amalie von Soden ihr 60. Lebensjahr. Im Kathol. Elisabethen-Verein ist Freifrau von Soden seit 40 Jahren tätig. Auch dem kath. Frauenbund gehört sie als Mitglied des Landesvorstandes an. Aus der Einstellung zur katholischen Frauenbewegung, aus dem Willen zum Dienst am Ganzen und aus einem verantwortungsbewußten Wirklichkeitssinn heraus stellte sie sich bei der Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung der Zentrumspartei als Kandidatin zur Verfügung. Sie gehörte mit zu den ersten Frauen, die in den Zeiten schwersten nationalen Daseinskampfes im Parlament eingezogen sind.

Stuttgart, 25. Mai. (Geländekäufe durch die Stadt.) Infolge Aufgabe des Planes, eine linksufrige Neckarbahn zu bauen, ist beim Güterbahnhof der Reichsbahn in Gaisburg ein 8 Hektar großes Areal verwendungsfrei geworden. Die Stadtverwaltung hat, wie die „Süddeutsche Zeitung" erfährt, beschlossen, dieses Gelände von der Reichsbahn zu kaufen. Die Reichsbahn wollte es ursprünglich nur abtreten, wenn die Stadt gleichzeitig die Filderbahnstrecke Leinfelden—Neuhausen übernimmt. Hiervon wurde jedoch seitens der Stadt endgültig Abstand genommen. Außerdem hat die Stadt beim Proviantamt in der Ludwigsburger Straße ein Areal mit 30 Ar Größe vom Reich erworben. Ferner wurde altes Gäubahngelände von 1½ Hektar gekauft, um industriellen Siedlungen zu dienen. Der Gesamtaufwand für diesen neuen städtischen Besitz beträgt rund zwei Millionen Mark. — Wie die „Süddeutsche Ztg." weiter hört, werden in den nächsten Tagen die Verhandlungen zwischen Staat und Stadt über die Verlegung der Technischen Hochschule wieder aufgenommen. Aussicht auf eine Einigung besteht nach den Informationen des Blattes nur dann, wenn der Staat im Tauschweg seinen 15 Hektar großen Besitz auf dem Wasen gegen das Weißenhofgelände an die Stadt abgibt.

Fellbach, 25. Mai. (Ausschluß von Kommunistischen Gemeinderäten.) Wie der „Fellbacher Zeitung" mitgeteilt wird, sind die beiden hiesigen kommunistischen Gemeinderäte Strohhecker und Schnaitmann, sowie der in Fellbach bekannte Hans Zoller aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden.

Kirschenhardthof, OA. Marbach, 25. Mai. (Defekte Starkstromleitung.) Im Anwesen des Landwirts Rich. Sauer waren am Donnerstag vormittag die Zimmerleute eben mit Ausführung von baulichen Veränderungen fertig geworden, als sich das Vieh im Stall durch aufgeregtes Brüllen bemerkbar machte. Die in den Stall eilenden Personen standen beim Betreten des Stalles alsbald unter dem unangenehmen Einfluß des elektrischen Stromes. Eine Beschädigung an der elektr. Leitung hatte die Selbsttränke und den feuchten Stallboden unter Strom gesetzt, der dem Viehbestand so zusetzte, daß er schon unter Zuckungen auf dem Boden lag. Zwei Rinder mußten geschlachtet werden. Der Zimmermann beseitigte weiteres Gefahr, indem er durch einen beherzten Hieb mit der Axt die Leitung unterbrach.

Geislingen, 25. Mai. (Fingierter Einbruchsdiebstahl.) Aus einem Nachbarort wurde gestern ein Einbruchsdiebstahl angezeigt, bei dem über 6000 Mark entwendet worden sein sollten. Durch energische Nachforschen der hiesigen Landjäger wurde festgestellt, daß der Diebstahl fingiert worden war. Das ganze Geld hatte der Anzeigerstatter selbst versteckt. Er hatte die Absicht, auf diese Weise verschiedenen Bauern gegenüber Zahlungsunfähigkeit vorzutäuschen.

Remmingsheim, OA. Rottenburg, 25. Mai. (Ein Wohnhaus mit Scheuer niedergebrannt.) Gestern mittag gegen vier Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. Mächtige Rauchwolken schlugen aus dem Wohnhaus des Landwirts und Feuerwehrkommandanten Eberhardt Viesel. Die rasch in Tätigkeit tretende Feuerwehr gebot vergebens dem verheerenden Brande Einhalt. Das Wohnhaus brannte mitsamt der Scheuer bis auf die Grundmauern nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Nach Art der Brandentstehung muß Kurzschluß angenommen werden.

Hall, 25. Mai. (Mißbrauch der Erwerbslosenunterstützung.) Der 50 J. a. verh. Taglöhner Heinrich Metzger von Salzdorf OA. Hall wurde wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, in Tateinheit mit vollendetem Betrug, zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Der Angeklagte hat in der Zeit vom 2. Februar bis 25. März 1929 auf der ihm ausgestellten Meldekarte für Arbeitslose auf der Rückseite die Datumsangaben jeweils selbst mit einem von ihm hiezu hergestellten Stempel aufgedruckt, anstatt die Karte von dem allein zur Abstempelung berechtigten Ortsvorsteher in Salzdorf stempeln zu lassen. Mit dieser so verfälschten Meldekarte hat der Angeklagte vom Arbeitsamt in Hall Arbeitslosenunterstützung in Höhe von 112.75 Mark zu unrecht bezogen.

Niederstetten, OA. Gerabronn, 26. Mai. (Seine Frau im Streit erschlagen.) Samstag mittag durcheilte die Schreckenskunde die Stadt, im nahen Wildenfürbach habe der Hirschwirt Wilh. Metzger seine 6 J. a. Frau erschlagen. Auf Erkundigungen an zuständiger Seite erfahren wir: Gestern vormittag 8 Uhr hatten die Hirschwirtsleute Metzger einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Ehemann seine Frau mit einem Schlüssel mehrmals auf den Kopf schlug. Im Metzger arbeitete noch bis 11 Uhr und ging dann wegen heftigen Unwohlseins zu Bett. Sie stand nachmals auf und war bis zehn Minuten vor ihrem um drei Uhr nachmittags erfolgten Tod bei vollem Bewußtsein. Aeußerlich läßt sich die Todesursache nicht feststellen. Man vermutet Tod infolge innerer Verblutung. Die gerichtliche Sektion findet am Montag statt.

Leutkirch, 25. Mai. (Im Dienste der katholischen Mission gestorben.) Eine schmerzliche Kunde traf gestern von Ostkansu in China hier ein. Missionsarzt Dr. Fritz Drexler, der seit fünf Jahren in China in aufopfernder Weise an der katholischen Missionsstation Tinchow als Arzt tätig ist, wurde seine Frau Maria geb. Fuchs nach kurzer schwerer Krankheit (Flecktyphus) durch den unerbittlichen Tod entrissen. Treu an der Seite ihres Mannes hat Frau Dr. Drexler in selbstloser Weise im Dienste der Heidenmission mitgewirkt und in guten und schweren Zeiten Freud und Leid mit ihrem Manne geteilt. Als Dr. Drexler vor fünf Jahren seine Praxis in Leutkirch aufgab, um als Missionsarzt in das besonders gefährdete katholische Missionsgebiet in Kansu zu ziehen, zögerte sie keinen Augenblick, sich ebenfalls dem Dienste der katholischen Mission zu widmen. Nun ist sie bereits von der Heimat ein Opfer ihres idealen Berufes geworden.

Friedrichshafen, 25. Mai. (Abreise der französischen Offiziere.) Drei der französischen Offiziere, die mit dem „Graf Zeppelin" eintrafen, sind heute morgen mit Junkers-Flugzeugen nach Dessau abgeflogen. Der Flugplatzkommandant, Corvettenkapitän Hamon ist von Konstanz aus mit einem Verkehrsflugzeug nach Paris abgeflogen. Zwei französische Offiziere begeben sich heute abend nach Stuttgart.

Heidenheim, 26. Mai. (Tödlicher Unfall.) Freitag abend ist der 44 Jahre alte Elektromonteur Christian Maier aus Königsbronn, der mit Montierungsarbeiten auf dem 17 Meter hohen Laufkranz der Großturbinen-Halle der Fa. J. M. Voith beschäftigt war, rückwärts vom Kranen auf die Laufschienen und von hier aus den Boden. Der Verunglückte trug einen schweren Schädelbruch davon, der seinen Tod nach etwa 20 Minuten herbeiführte. Monteur Maier war schon 25 Jahre bei der Firma J. M. Voith beschäftigt und hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

DIALON-Puder kühlend, schmerzstillend bei Sonnenbrand.

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

43 (Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Bayr. Gmain, Oberbayern.

„Oh, dann —"

Sie schaute mit erschrockenen Augen ins Weite. Leise flüsterte sie.

„Ich — ich müßte mich eben daran gewöhnen."

Frau Jutta nickte verstehend.

„Du liebst ihn, Irmingard?"

Das Mädchen senkte den Blick.

„Laß, Muttchen!"

„Vertraue dich deiner Mutter an!"

„Aber —"

„Liebst du ihn?"

Langsam hoben sich Irmingards Augen; klar und offen, voll stillen Glaubens schaute sie die Mutter an.

„Ja, ich liebe ihn."

„Weiß er es?"

„Ich —, ich glaube es."

„Und weißt du, ob er dich liebt?"

Es erfolgte keine Antwort.

Frau Jutta forschte weiter.

„Wenn er nun eine andere nähme?"

„Oh, dann —. Laß das, Muttchen, bitte!"

„Ich möchte dir so gern alles Leid ersparen, Kind! — Hast du schon an seine Eltern gedacht?"

„Wie meinst du das?"

„Was sie zu seiner Wahl sagen werden?"

„Wenn er mich —? — Du meinst, daß seine Eltern gegen die Wahl sein könnten?"

„Ich hoffe es nicht; aber — ich habe schon vieles erlebt, daß ich auch damit rechne."

„Ja, dann freilich —. Ich will ihn nicht uneins mit seinen Eltern werden lassen um meinetwillen."

Frau Jutta griff nach der Tochter Hand.

„Ich will dir nicht dein Hoffen nehmen; aber ich will und muß dir zeigen, daß dein Hoffen und Sehnen in eine ungewisse Zukunft blickt, daß du nicht darauf bauen darfst, ein gewisses Glück vor dir zu sehen. — Ich tue dir jetzt weh; ich weiß es; aber ich will dich lieber jetzt an ein Zerschellen deiner Hoffnungen mahnen, als daß du später eines Tages jäh und unvorbereitet aus allen Glücksträumen gerissen wirst."

Irmingard senkte den Kopf. Dann erhob sie sich rasch und lief ins Haus.

Frau Jutta sah ihr wehmütig nach.

Hatte sie recht getan? — Hätte sie lieber nicht davon sprechen sollen? — Nein, es war schon besser so! —

Sie griff wieder nach dem Briefe, den Günther aus Hannover geschrieben hatte. Nochmals las sie, was er neues mitteilte:

„Meine Lieben! Ihr werdet vielleicht schon auf Antwort von mir gewartet haben. Glaubt mir: Ich hätte so gern schon in voriger Woche an Euch geschrieben; doch es gab in der Klinik durch das Eisenbahnunglück in Haselbach schweren Dienst. Ich kam drei Tage lang gar nicht ins Bett. Tag und Nacht hatten wir zu tun, und nun sind trotz all unserer Bemühungen doch drei der Schwerverletzten gestorben. Alle anderen werden aber nun hoffentlich am Leben erhalten werden, wenn manche auch nur noch als Krüppel die Klinik verlassen können.

Ich will Euch keine Einzelheiten berichten. Es ist etwas Grauenvolles um eine derartige Katastrophe, und man möchte so gern über Kräfte verfügen, die uns Menschen leider nicht gegeben sind, die aber geeignet wären, den Unglücklichen rasche Heilung und Erlösung von ihren oft unerträglichen Schmerzen zu bringen.

Herzlich leid tut es mir, daß Du, liebe Mutter, Dich immer noch nicht besser fühlst. Kannst Du denn gar nicht wieder ein wenig Freude am Leben finden? Irmingard ist doch bei Dir, und ich weiß, sie umhegt und pflegt Dich mit inniger Liebe. Lebe doch an ihrer Jugend wieder auf! Sucht auch Verkehr mit Menschen! Schließt Euch nicht ganz von der Außenwelt ab! Ich freilich bin auch kein großer Freund von Gesellschaften; aber ab und zu verweile ich doch gern in geselligem Kreise. Ich bin durch einen Kollegen hier in die Familie des Justizrats Pöhler eingeführt worden. Und denkt Euch, ich bin dort auch Horst Deubler begegnet, meinem Vetter. Ich nahm aber keine Notiz von ihm. Er schien recht betroffen zu sein, als er meinen Namen bei der Vorstellung hörte. Da ich ihm aber völliges Fremdsein zeigte und die Verwandtschaft nicht erwähnte, schien er beruhigt. Er ist sehr stolz und kommt sich als junger Rechtsanwalt außerordentlich wichtig vor. Ich habe natürlich nicht das geringste Interesse daran, ihn an unsere Verwandtschaft zu erinnern. Ich weiß, wie seine Mutter einst alle Beziehungen zu Dir, liebe Mutter, abbrach, nachdem Onkel Selbstmord begangen hatte. Horst Deubler bemüht sich übrigens eifrig um die Gunst der ältesten Tochter des Justizrats Pöhler, Ellen Pöhler, und man scheint seine Werbung nicht ungern zu sehen. Ellen Pöhler dürfte gut zu ihm passen; sie ist ein stolzer, kühler Charakter, in ihren Ansichten reichlich modern. Da ist ihre jüngere Schwester Charlotte mir schon viel lieber; sie ist das gerade Gegenteil Ellens, schlicht-natürlich, nicht extravagant.

Reinhold hat mir auch wieder geschrieben. Aus seinem Briefe spricht helle Freude, daß er Euch nun bald wiedersehen wird. Am meisten denkt er wohl aber an mein Schwesterlein daheim, und er will immer wissen, ob Irmingard mir etwas über ihn schrieb, wie sie von ihm denkt. Ich habe ihm geschrieben, daß ich keinen Menschen kenne, bei dem ich Irmingards Glück geborgener weiß als bei ihm. Was das unrecht von mir, Irmingard?

Verzeiht, wenn ich jetzt abbreche. Die Pflicht ruft mich und ich erfülle meine Pflicht gern.

Herzlichst Euer Günther."

Frau Jutta hob den Kopf. Ein Wagen war vorgefahren und hielt vor dem Garten. Eine Dame stieg aus und verhandelte mit dem Kutscher. Während das Gefährt langsam weiterfuhr, trat sie zum Gartentor und öffnete es.

— War das nicht —? —

Frau Jutta hatte sich erhoben und sah überrascht der Besucherin entgegen. Die stieg lächelnd die wenigen Stufen zur Terrasse empor.

„Guten Tag, Frau Doktorin — Kennen Sie mich noch? — Ich weile in Zinnowitz und wollte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, Sie einmal zu besuchen."

„Frau Dr. Schmidt!"

„Sie kennen mich also doch noch!"

„Willkommen! — Das ist ja eine große Ueberraschung!"

Sie reichten sich die Hände. Frau Jutta bat den Gast Platz zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Baden.

△ **Langenalb**, 24. Mai. (Einweihung des Kriegerdenkmals.) Am Pfingstsonntag wurde das Kriegerdenkmal in erhebender Weise eingeweiht. Nach einem Festgottesdienst um ½2 Uhr ordnete sich der Zug mit den einheimischen und Nachbar-Vereinen, die mit ihren Fahnen erschienen waren. Unter Trauermusik einer einheimischen gutbesetzten Kapelle bewegte sich der stattliche Zug von der Kirche zu dem außerordentlich günstig zentral gelegenen Denkmalsplatz beim Rathaus. Ein Musikvortrag und Liederklang des Kirchen- und des Männerchors ging der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Ruf voraus. Es folgte die Uebergabe des Denkmals durch Architekt E. Kugele-Herrenalb, in dessen Händen Entwurf und Bauleitung lag. Nach der gehaltvollen Weiherede des Ortsgeistlichen wurden die Kränze der Vereine niedergelegt, deren Vertreter prächtige Ansprachen hielten. Das Ehrenmal ist ein Granitsteinmassiv in einfachen monumental wirkenden Formen (roter Gertelsbachgranit). Die Gestaltung ist der Umgebung und dem Denkmalsplatz recht gut angepaßt und erweckt bei jedem Beschauer den günstigsten Eindruck. Hauptschmuck ist die prachtvolle massive Bronzeschrift. Mit der Ausführung des Ehrenmals ist ein langgehegter Wunsch der Gesamtgemeinde in Erfüllung gegangen, ein Opfer würdig der gefallenen, unvergeßlichen Bürger. Ueber die Ausführenden sei folgendes mitgeteilt: Entwurf und Leitung Architekt E. Kugele-Herrenalb, Steinhauerarbeiten Firma Rupp und Müller-Karlsruhe, Maurermeister Karl Weber und Genossen, gärtnerischer Schmuck Gottlieb Gentner-Schwann. Sägewerkbesitzer Friedrich Jäck von der Brückleesägmühle hat erneut seine große Anhänglichkeit an seine Heimatgemeinde bewiesen. Diese hat nun sowohl für die Einwohnerschaft wie auch für den lebhaften Durchgangsverkehr in der ganzen Anlage eine stimmungsvolle Sehenswürdigkeit erhalten, einen wahrhaften Schmuck der anmutigen Höhenlandschaft.

Vermischtes.

Familientragödie. Freitag morgen wurde die Mordkommission in Düsseldorf nach der Wohnung des Dr. Rich. Bischof gerufen, der seine noch im Schlaf liegende Gattin erschossen hatte. Nach der Tat begab sich Bischof in ein anderes Zimmer und verletzte seinen beim Frühstück sitzenden Sohn lebensgefährlich an der Stirn. Der Täter brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei. Der Sohn wurde in schwerverletztem Zustande in ein Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ingenieur Bischof ist Besitzer des Stahlwerks Bischof in Duisburg, das später von den Rheinischen Stahlwerken übernommen wurde und das in die Edelstahlwerke Bochum aufgenommen worden ist. Bischof war im Aufsichtsrat der Deutschen Edelstahlwerke Bochum und Vorsitzender des Edelstahlverbands. Ueber die Gründe seiner Tat ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Im Schlafe von den Flammen überrascht. In dem Wohnhaus eines Hüttenarbeiters in Malbach war Feuer ausgebrochen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Bewohner wurden von den Flammen im Schlafe überrascht. Während sich der Vater und 2 Kinder retten konnten, erlitten 2 Söhne im Alter von 19 und 21 Jahren schwere Brandwunden, denen der 19jährige erlegen ist. Auch an dem Aufkommen des andern wird gezweifelt.

Vom Diener ermordet? In Brano in der Ostslowakei wurde am Mittwoch die jugendliche Gattin des Kommandanten der dort garnisonierenden Artilleriebrigade, Oberstleutnant Parlik, in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Oberstleutnant Parlik weilt gegenwärtig bei militärischen Kursen in Böhmen, so daß die Frau allein im Hause war. Man fand sie in ihrem Bett auf, von 14 Messerstichen zerfleischt. Nach ärztlichem Urteil scheint ein Sexualverbrechen vorzuliegen. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen den Soldaten Tereba, der im Hause des Oberstleutnant als Diener beschäftigt war. Tereba war am Morgen in der Kaserne erschienen, hatte ein Gewehr und scharfe Patronen zu sich genommen. Als man ihm das Verlassen der Kaserne verwehren wollte, nahm er eine drohende Haltung ein und gab mehrere Schüsse ab. Die sofort alarmierte Bereitschaft nahm seine Verfolgung auf, jedoch wußte er sich ihnen durch Schüsse zu entziehen. Es gelang ihm, in die Wälder zu entkommen und schließlich im Gebirge zu verschwinden. Man nimmt an, daß er sich gegen die polnische Grenze gewandt hat. Sämtliche Grenzstationen wurden von seiner Flucht verständigt.

Der Mord an der Frau des tschechischen Oberleutnants. Der Mann, der die Frau des Oberleutnants Jarmil Palik in Bromow in Karpatho-Rußland ermordet hat, wurde bereits verhaftet und hat gestanden, daß er den Mord aus erotischen Gründen verübt habe. Der Mörder heißt Stephan Eleva.

Großfeuer in Straßburg. Freitag abend brach in der Steinstraße in dem Papiergroßlager Hueber ein großer Brand aus. Die umfangreichen Fabrikgebäude und Lagerhallen, die inmitten eines verwinkelten Blocks alter Häuser liegen, wurden sehr schnell von den Flammen ergriffen. Im Nu brannten 70 Meter Häuserfront nieder. Militärabteilungen beteiligten sich an den Rettungsarbeiten. Sämtliche Maschinen modernster Konstruktion wurden ein Raub der Flammen. Ungeheure Vorräte an wertvollen Papiermaterialien wurden vernichtet. Die verbrannten Papierreste überfluten die halbe Stadt.

Hauskauf mit dem Revolver. Aus Nizza wird berichtet: Gestern wurde der Notar Martelly in Antibes von einem Fabrikanten namens Jack telephonisch aufgefordert, einen Kaufvertrag für seine Villa aufzusetzen und zu einer bestimmten Stunde bei ihm vorzusprechen, um bei der Unterzeichnung des Kontraktes zugegen zu sein. Kaum fand sich der Notar bei Jack ein, als dieser ihm einen Revolver vors Gesicht hielt und ihm erklärte: „Sie selbst werden mir die Villa abkaufen." Unter ständigen Drohungen wurde der Notar gezwungen, auf seinen Namen den Vertrag auszustellen und einen Scheck auf 120 000 Franken zu unterzeichnen. Hierauf wurde er von Jack eingesperrt. Der Fabrikant fuhr schleunigst auf die Bank, wo ihm das Geld ohne Schwierigkeiten ausgezahlt wurde. Als sich Martelly endlich befreien konnte, hatte Jack längst mit dem erbeuteten Geld im Auto das Weite gesucht.

Neueste Nachrichten.

Essen, 26. Mai. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurde in Steele ein Motorrad von einem Lieferkraftwagen, der in Richtung Bochum—Essen fuhr, überfahren. Dabei wurde der Führer des Motorrades so schwer verletzt, daß er dem Krankenhause in Steele zugeführt werden mußte, sein Mitfahrer wurde sofort getötet. Der Führer des Lieferkraftwagens fuhr, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, davon und entkam unerkannt.

■ **Berlin**, 26. Mai. Die Ausweisung, die gegen den Korrespondenten der Moskauer „Prawda", Großmann, im Zusammenhang mit seinen Berichten über die Berliner Mai-Unruhen ausgesprochen war, ist nunmehr zurückgezogen worden. Der preußische Innenminister begründet in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten diesen Schritt mit „Gründen der Menschlichkeit", da Großmann 66 Jahre alt und seine Frau schwer nervenleidend sei. Würden die Sowjetherren auch so menschlich mit deutschen Journalisten verfahren?

Berlin, 26. Mai. Die „Rote Fahne", die wegen der Mai-Unruhen verboten war und am Donnerstag zum ersten Mal wieder erschien, hat sich nur zwei Tage des Daseins erfreuen dürfen. Wegen ihrer massiven Angriffe auf den Polizeipräsidenten und ihrer neuerlichen wüsten Hetzpropaganda, die in der offenen Aufforderung zum bewaffneten Aufstand gipfelte, ist das kommunistische Hauptorgan abermals, und zwar gleich auf die Dauer von vier Wochen, verboten worden.

Berlin, 26. Mai. Der preußische Ministerpräsident Braun pflegt neue Verhandlungen über die Regierungserweiterung im Zusammenhang mit dem Preußen-Konkordat.

Berlin, 26. Mai. Die Notwendigkeit, den Etat zu beschneiden, hat auch eine Einschränkung der Baupläne für das Reichstagsgebäude zur Folge gehabt. Man hat den ursprünglichen Plan einer Umgestaltung des „Platzes der Republik", des früheren Königsplatzes, zurückgestellt und vorerst nur ein Preisausschreiben erlassen, das einen Reichstagsanbau zur Unterbringung der Bibliothek und zur Schaffung von Wohngelegenheiten für die Angeordneten vorsieht.

Greifswalde, 26. Mai. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Oberinspektor Heinrich zu verantworten, der auf der Gemarkung Bieseritz auf zwei polnische Schnitter, die dort unberechtigt gefischt hatten und bei seinem Anruf geflohen waren, Schüsse abgegeben, die den einen Schnitter töteten und den anderen verwundeten. Der Angeklagte gab an, daß er die Flüchtenden durch Schreckschüsse habe zum Stehen bringen wollen. Die Verhandlung erhielt dadurch eine besondere Note, daß ihr zwei Vertreter des polnischen Konsulats beiwohnten. Heinrich wurde zu sechs Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Hamburg, 26. Mai. Schwerer Hagelschlag hat in den Vierlanden große Werte vernichtet. Die Obstbaumblüte ist stellenweise völlig vernichtet. Der Schaden ist noch nicht abzusehen. In Bergedorf wurden zahlreiche Scheiben zertrümmert. In Wentorf schlug der Blitz in eine Strohkate, die niederbrannte. Trostlos sieht es im Neuengramm und in Kurslack aus, wo die Fenster der Treibhäuser überall zertrümmert wurden. An der Nordostseite der Kurslacher Kirche wurden alle Scheiben zerschlagen. Die Obst- und Blumenzüchter, sowie die Gemüsebauern der Vierlanden haben schwere Verluste erlitten. Auch verschiedene Gegenden der Provinz Holstein sind vom Unwetter heimgesucht worden.

Küstrin, 26. Mai. Kurz vor Frankfurt/Oder verunglückte heute früh das Lastauto, mit dem der hiesige katholische Gesellen-Verein zur Besichtigung des Klosters Neuzelle fahren wollte. Drei Personen sind getötet, drei schwer und vier leicht verletzt worden. Der Bugattiwagen war etwa 400 Meter vor Frankfurt aus der Fahrbahn geraten und mit seinem Verdeck gegen einen Chausseebaum gefahren. Die Schwer- und Leichtverletzten wurden in das Frankfurter Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Ückermünde, 26. Mai. Ein tragischer Unfall ereignete sich auf dem Waldschießstand Carpin, wo die Beamten der dortigen Oberförsterei ein Uebungsschießen abhielten. Ein Förster hatte übersehen, daß das Warnungszeichen des Anzeigers hochgekommen war. Er trat den hinter der betreffenden Scheibe beschäftigten Hausmeister Müller aus Carpin so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

Kattowitz, 26. Mai. Der Wojewodschaftspolizei gelang es dieser Tage, einer gutorganisierten Mädchenhändlerbande auf die Spur zu kommen, die von dem Warschauer Händler Feldbaum geleitet wurde. Bisher wurden 10 Mitglieder der Bande verhaftet.

Rom, 25. Mai. In einer seiner Reden im Senat griff Mussolini auf seine früheren Ausführungen zu den Lateranverträgen zurück und hob wieder das Vorrecht des Staates auf die Erziehung der Jugend hervor. Nur der Staat sei mit den nötigen Mitteln für diese Aufgabe ausgerüstet.

Paris, 26. Mai. Ministerpräsident Poincaré, der heute in der Schlußsitzung des Kongresses der ehemaligen Frontkämpfer in St. Emilion das Wort ergriff, sah diesmal davon ab, auf das Reparationsproblem einzugehen. Dagegen fand er es für angezeigt, wieder einmal die bei solchen Gelegenheiten unvermeidliche Behauptung vorzubringen, der Krieg sei dem friedliebenden Frankreich aufgezwungen worden, und die ehemaligen Frontkämpfer aufzufordern, „Geschichtsfälschungen" in diesem Punkte nicht zuzugeben.

Washington, 26. Mai. Der britische Botschafter Sir Esme Howard erklärte, er sei für seine Person bereit, auf das Vorrecht des Diplomatischen Korps, alkoholische Getränke einzuführen, zu verzichten, falls die Regierung der Vereinigten Staaten wünsche, dieses Vorrecht mit Rücksicht auf das in Amerika bestehende Alkoholverbot aufzuheben und er werde sich gegebenenfalls zu diesem Zweck mit den übrigen Mitgliedern des Diplomatischen Korps in Verbindung setzen. Wie „Washington Post" meldet, ist Präsident Hoover auf Grund dieser Erklärung des britischen Botschafters aufgefordert worden, sich darüber zu entscheiden, ob das diplomatische Vorrecht hinsichtlich der alkoholischen Getränke aufgehoben werden soll.

Fort Worth (Texas) 26. Mai. Der Einmotorige Ryel-Eindecker „Fort Worth", der sich nunmehr seit einer Woche, mit den Fliegern Robin und Kelly an Bord, in der Luft befindet, hat den im vergangenen Januar von dem amerikanischen Flugzeug „Question Mark" aufgestellten Dauerflugrekord von 150,40 Stunden überboten und setzt seinen Flug fort. Die „Fort Worth" hat heute zum 16. Mal von einem Tankflugzeug Brennstoff übernommen. Der Eindecker „Fort Worth" ist heute nachmittag um 4.50 Uhr nach einem ununterbrochenen Flug von 172,32 Stunden gelandet. Das Flugzeug hat also den bisherigen Dauerrekord um fast 22 Stunden überboten.

Angora, 26. Mai. Durch ein Erdbeben wurden in Karahissar und in der Gegend von Siwas 1357 Häuser völlig und 313 zum Teil zerstört. 64 Menschen kamen bei der Katastrophe ums Leben, 72 wurden verwundet. Nicht weniger als 77 Dörfer wurden zerstört.

Schwere Katastrophe bei einem Motorrennen in Zittau.

Zittau, 26. Mai. Bei dem internationalen Lückendorf-Bergrennen für Motorräder und Automobile, das heute in Anwesenheit von annähernd 40 000 Zuschauern stattfand, ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Bei dem letzten Rennen geriet der von dem bekannten Rennfahrer Mahla Morchenstern gesteuerte und als letzter gestartete Bugatti-Wagen kurz vor der ersten Kurve an der Johann-Quelle ohne ersichtliche Ursache ins Schleudern, fuhr 3 Bäume und einen Telephonmast um und flog sodann in großem Bogen mitten in die Zuschauer hinein. Im Nu wälzte sich ein Knäuel von blutüberströmten Menschen am Boden und die gellenden Schreie der Verletzten konnten Hunderte von Metern weit gehört werden. Soweit bis jetzt feststeht, sind 4 Personen getötet, 6 schwer und 8 leicht verletzt worden. Der Führer des Unglückswagens, Mahla Morchenstern, hat schwere, doch anscheinend nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Die Mehrzahl der Verletzten, unter denen sich mehrere Kinder befinden, wurden mit zwei Sanitätswagen in das Zittauer Krankenhaus gebracht, die übrigen wurden in die Privatklinik eines Zittauer Arztes übergeführt.

Zittau, 26. Mai. Wie die Rennleitung mitteilt, wurden bei dem schweren Unfall nicht 4, sondern nur 2 Personen getötet. Für eine in das Zittauer Krankenhaus eingelieferte schwerverletzte Frau besteht Lebensgefahr. Es wurden im ganzen 7 bis 8 Personen schwer und 10 Personen leicht verletzt.

Die Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages.

Magdeburg, 26. Mai. Im Festsaal der Magdeburger Stadthalle fand heute nachmittag die feierliche Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages statt, an der die hervorragendsten Mitglieder der Partei, Reichskanzler Müller, Reichsinnenminister Severing, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der preußische Ministerpräsident Braun, der preußische Innenminister Grzesinski, der Parteivorsitzende Wels und zahlreiche Parlamentarier aus ganz Deutschland teilnahmen. Stadtrat Wittmaack begrüßte den Parteitag namens des Wahlkreises Anhalt-Magdeburg. Oberbürgermeister Beims entbot den Willkomm der Stadt Magdeburg und wies auf den großen Gegensatz zwischen dem heutigen und dem letzten Parteitag in Magdeburg von 1910 hin. Auf dem letzten Parteitag habe man darüber diskutiert, ob man einem Budgetgesetz zustimmen dürfe. Heute arbeite die Sozialdemokratie bestimmend an dem Budget mit. Sodann ergriff Parteivorsitzender Wels das Wort zu einer Rede, in der er zunächst den Eintritt der Partei in die Regierung und die Haltung gegenüber den Kommunisten rechtfertigte. Früher sei die Partei Oppositionspartei gewesen, heute habe sie der Wille von mehr als ein Drittel der deutschen Volkes zur stärksten Regierungspartei gemacht. Durch diesen Erfolg sei die jetzige Lage geschaffen. Für alle Parteien sei Verantwortung in der Regierung eine Belastung, besonders in agitatorischer Hinsicht. Wels streifte auch die Verhandlungen in Paris und wies darauf hin, daß Deutschland in seinen Entschlüssen noch nicht frei sei. Wir müssen mit der Tatsache rechnen, so erklärte er, die durch keinen Parteibeschluß aus der Welt geschafft werden kann, daß ein erheblicher Teil der Arbeit und der Produktion des deutschen Volkes nicht im Allgemeinwohl des eigenen Landes, sondern Jahrzehnte hindurch den Reparationsgläubigern zufließt. Die Beseitigung dieses Zustandes könne nur durch das Wirken der sozialistischen Internationale erreicht werden. Sodann wandte sich der Redner noch einmal der Koalitionspolitik zu und sagte, es gebe wohl niemand in der Sozialdemokratie, der nicht eine rein sozialistische Regierung einer Regierungskoalition vorziehen würde. Wir geben uns keiner Täuschung hin, so erklärte Wels, Parteien, mit denen wir uns in einem Koalitionsverhältnis befinden, haben kein Interesse an dem politischen und wirtschaftlichen Erfolg der Sozialdemokratie, also auch nicht an der erfolgreichen Politik einer sozialistisch geführten Regierung.

Rückkehr der französischen Zeppelingäste.

Berlin, 26. Mai. Der stellvertretende Kabinettschef im Luftfahrtministerium, Kahn, ferner Kommandant Loysel und Leutnant zur See Decqeur, die als Gäste Dr. Eckeners an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin" die Reise nach Friedrichshafen mitgemacht hatten, sind heute nachmittag 17.30 Uhr in Le Bourget eingetroffen. Sie erklärten sich von ihrer Reise nach Deutschland befriedigt und betonten, daß sie überall eine begeisterte Aufnahme gefunden haben. Sie sind sogar eingeladen worden, eine neue Reise nach Deutschland zu unternehmen und hoffen, dieser Aufforderung zu einer längeren Studienreise nachkommen zu können. Der Befehlshaber von Cuers-Pierrefeu, Homan, ist bereits gestern abend im Flugzeug in Paris eingetroffen.

Der Schiedsspruch bei der Reichsbahn.

Wie die „B. Z. am Mittag" zu dem gemeldeten Schiedsspruch bei der Reichsbahn mitteilt, bedeute dieser rechnungsgemäß eine jährliche Mehrausgabe an Löhnen für die 400 000 Mann starke Belegschaft der Reichsbahn bei einer durchschnittlichen Erhöhung des Stundenlohnes um 3,2 Pfennig von 69,2 Millionen RM. Die Reichsbahn erkläre, daß ihre Finanzlage eine derartige Mehrbelastung nicht zulasse. Sie wolle den Schiedsspruch nicht annehmen, da sie vorläufig keine Möglichkeit für die Deckung dieser Mehrausgaben sehe. Sollte der Schiedsspruch für verbindlich erklärt werden, so würde die Reichsbahn sich wahrscheinlich an das Reichsbahngericht wenden, das aus dem zuständigen Senat des Reichsgerichts in Leipzig gebildet wird.

Herriot über die Notwendigkeit der deutsch-französischen Annäherung.

Zürich, 26. Mai. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hielt heute in der dichtgefüllten Tonhalle vor einer erlesenen Zuhörerschaft, unter der sich auch die konsularischen Vertreter Frankreichs und Deutschlands befanden, einen Vortrag über die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung. Herriot betonte zu Beginn seiner 1½stündigen Rede, daß das Datum des 8. Februar 1926, an dem Deutschland sein Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund stellte, in seinen Augen viel wertvoller sei, als die Daten der berühmtesten Schlachten. Dann gab der Redner einen Ueberblick über das, was bisher auf dem Gebiet der moralischen und praktischen Annäherung zwischen den beiden Völkern getan worden ist und erwähnte in diesem Zusammenhang das Stahlkartell und die deutsch-französische Abmachung über den Absatz von Kali, Anilinfarben und Aluminium auf dem Weltmarkt. Schon sind die wirtschaftlichen und politischen Schranken gefallen, so erklärte Herriot, es sind nur noch die letzten Schranken, die ethischen, zu durchbrechen. Es liegt nunmehr an Frankreich und Deutschland, sich zu vereinigen und die Gedanken ihrer großen Geister zu verschmelzen und neue ethische Grundsätze aufzustellen. Damit würden sie sich nicht nur selbst retten, sondern auch Europa, das nach einem kürzlich gefallenen Wort nur noch die Wahl habe zwischen Vasallentum und einem Staatenbund. Das Publikum nahm die Rede Herriots mit großem Beifall auf und bereitete ihm, als er geendet hatte, eine Ovation.

Die belgischen Wahlen.

Brüssel, 27. Mai. (¾1 Uhr früh.) Da die Wahlergebnisse sehr langsam einlaufen, ist es sehr schwierig, gegenwärtig ein

Strubenhardt

von **Ludw. Schwarz, Höfen.**

223 Seiten historischer Text aus der Vergangenheit des Enztals und seiner Umgebung. Preis 2 Mk. Zu haben in der

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gesamtbild des Wahlausgangs zu geben. Immerhin ergibt sich bereits aus den bekannt gewordenen Zahlen, daß die Liberalen wahrscheinlich 5 Sitze gewinnen werden. Ebenso sind leichte Fortschritte der Katholiken in einigen Wahlkreisen zu verzeichnen, während die Stimmenzahlen für die Sozialisten überall zurückgegangen sind. Der Partei der Frontkämpfer gelang es, ihre Stimmenzahl zu verdoppeln. Die Kommunisten behaupten ihre Stellung.

Der Kaschauer Mordprozeß.

Kaschau, 25. Mai. In der Samstagverhandlung im Menschenfresserprozeß setzte der Gerichtshof die Untersuchung über den Raubmordversuch an David Rot fort. Die Angeklagten Josef Czigа und Emerich Czigа leugneten, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, ebenso leugnete auch der Zigeuner Gruno. Der Gerichtshof schritt sodann zur Vernehmung der Zeugen. Als erster wird der Kaufmann David Rot aufgerufen, der seit der Zeit des Überfalls krank liegt, da er einen schweren Nervenschock davongetragen hatte. Er erzählt ausführlich die Einzelheiten der Tat. Zwei Gendarmeriebeamte, die die Untersuchung in der Angelegenheit des Ueberfalls auf David Rot geführt haben, erklärten, der Angeklagte Filke habe ohne jeden Zwang über den Ueberfall berichtet, von dem die Gendarmerie vorher überhaupt nichts gewußt habe. Filke hätte die Gendarmerie dann auch an den Tatort geführt. Dann wurde der Advokat und gewesene Untersuchungsrichter Dr. Robert Kreisz vernommen. Er hatte die erste Untersuchung gegen die Zigeuner geführt. Er gab an, daß er mit den Angeklagten in ein recht gutes, man könne fast sagen, vertrauliches Verhältnis geraten sei und daß die Zigeuner ohne jeden Zwang Geständnisse abgelegt hätten. Ueber die angebliche Mißhandlung seitens der Gendarmerie hörte er bloß den Zigeuner Alexander Ribar klagen. Der Verteidiger Dr. Adler richtete noch an den Untersuchungsrichter eine Frage wegen der Menschenfresserei. Der Vorsitzende gestattete jedoch die Fragestellung nicht, worauf der Verteidiger Beschwerde einlegte. Die Verhandlung wurde sodann auf den Nachmittag vertagt. Mittags begab sich der Gerichtshof an den Tatort in das Dorf Zsarno.

Deutsch-französische Aussprache in Paris.

Paris, 26. Mai. Das Schwergewicht der Verhandlungen zu der Sachverständigenkonferenz ruht zurzeit in den privaten Besprechungen zwischen Dr. Schacht und Kastl einerseits und den französischen Vertretern Moreau und Quesnay andererseits. Die vier Herren fanden sich Samstag nachmittag zu einer mehrstündigen Aussprache zusammen. Diese Tatsache wird als eine gewisse Entspannung in den Beziehungen zwischen den Deutschen und Franzosen beurteilt, da sich seit vielen Wochen zum erstenmal Dr. Schacht und Moreau persönlich sehen. Die Unterhaltung galt, wie verlautet, immer der gleichen Frage, ob es doch nicht noch möglich sei, ohne Erhöhung der von Young vorgeschlagenen Jahreszahlungen den Verteilungswünschen der Gläubiger entgegenzukommen. Die Quadratur des Zirkels, so könnte man sagen, sah noch gewisse Möglichkeiten erwogen, die von den beteiligten Herren fürs erste streng vertraulich behandelt werden. Eine Aenderung der Lage ist durch die Unterhaltung des heutigen Nachmittags nicht erfolgt, sie kann vielmehr seit Freitag als völlig unverändert betrachtet werden, da praktische Ergebnisse nicht erzielt wurden.

Paris, 26. Mai. Die Agentur Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Sachverständigen der Gläubigermächte sind heute vormittag unter dem Vorsitz von Owen Young zusammengetreten. Sie haben von der Erklärung Kenntnis genommen, die Schacht sowohl Owen Young als auch gewissen Delegierten als Antwort auf das alliierte Memorandum vom 21. Mai abgegeben hat. Da Dr. Schacht noch keine schriftliche Antwort überreicht hat, haben die Vertreter der alliierten Mächte zur Kenntnis genommen, daß die Verhandlung heute nachmittag zwischen Dr. Schacht und Owen Young fortgesetzt werden wird. Owen Young wird eine letzte Anstrengung machen, um von Dr. Schacht eine weniger negative Antwort zu erhalten. Man hofft, daß der Führer der deutschen Delegation morgen ein schriftliches Memorandum überreichen wird, damit die Delegierten der Gläubigermächte ihre Haltung festlegen können. Zu dieser Havasauslassung wird deutscherseits erklärt, daß die deutschen Delegierten bisher eine schriftliche Antwort auf das alliierte Memorandum vom 21. Mai nicht zugestellt haben.

Sportecke.

Fußball. Die Ergebnisse der gestrigen Meisterschaftsspiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft sind in der Rangliste der Meister folgende: Karlsruher F.V. — Bayern München 2:2, Germania Brötzingen — Wormatia Worms 1:2, F.C. Nürnberg — V. f. L. Neckarau 4:0.

Doppelrunde der Zweiten und Dritten: Abt. Süd-Ost: Sp.Vgg. Fürth — 1860 München 7:2, — Nord-West: F.Sp.V. Frankfurt — Sp.-V. Waldhof 3:0, F. L. Neu-Isenburg — Union Niederrad 3:0, Saar 05 Saarbrücken — F.C. Idar 3:1.

Um den Aufstieg: Gruppe Württemberg: 1. F.C. Pforzheim — Turn- und Sportverein Münster 8:0.

Um den Aufstieg in die Kreisliga: Kreis Enz-Neckar: Büchenbronn — Calw 3:1.

Um den Aufstieg in die A-Klasse: F.C. Calw — F.V. Wildbad 1:2.

Sonstige Spiele im Reich: Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft: Hertha B. S. V. — Tennis Borussia Berlin 5:2, F.V. Saarbrücken — Stuttgarter Kicker 1:2, Städteelf Trier — Stuttgarter Kickers 4:1, V. f. R. Mannheim — Stuttgarter Kickers 1:2, kombinierte Pforzheimer Mannschaft — V. f. R. Pforzheim 5:5, F.C. Tailfingen (Kreisliga) — 1. F.C. Birkenfeld 1:10, Sp.V. Reutlingen — V. f. R. Heilbronn 1:2.

Der Sportverein Herrenalb hatte gestern den Turnverein Ittersbach mit seinen beiden Mannschaften zu Gast. Die erste Mannschaft konnte nach hartem Kampf einen Sieg von 11 Toren erringen. Die zweite Mannschaft siegte nach überlegenem Spiel mit 5:0 Toren.

Handball. Mit nur 10 Mann spielte gestern die Handballmannschaft des T.V. Neuenbürg gegen die Handballmannschaft des T.V. Calw in Calw und verlor 1:6.

Bekanntmachung.

In der für den Oberamtsbezirk Neuenbürg geltenden Ausverkaufsordnung vom 31. März 1927 (Enztäler Nr. 70) werden die **Bestimmungen über die Saison- und Inventurausverkäufe**, für die die übrigen Vorschriften der Ausverkaufsordnung, insbesondere die Anzeigepflicht, nicht gelten, **wie folgt geändert:**

§ 7 Abs. 2 und 3:

„Saison- und Inventurausverkäufe sind nur zweimal im Jahr in der Weise zulässig, daß der Inventurausverkauf mit einem Saisonausverkauf verbunden wird. Diese Ausverkäufe dürfen nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 25. Juli bis 25. August stattfinden und je die Dauer von 15 Tagen nicht übersteigen.

Der Zeitpunkt des Beginns des Saison- und Inventurausverkaufs ist durch Anschlag oder Anschrift am Geschäftslokal in deutlich erkennbarer Weise bekanntzugeben."

Neuenbürg, den 24. Mai 1929.

Oberamt: Lempp.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Für die Benützung des

städt. Schwimmbads

werden folgende Bestimmungen festgesetzt:

Das Bad darf benützt werden **Dienstags und Donnerstags von 1—4 Uhr nachmittags ausschließlich** von erwachsenen schulentlassenen **weiblichen** Personen; zu allen übrigen Zeiten von morgens an bis abends 9 Uhr von **Erwachsenen beiderlei Geschlechts**, außerdem **Werktags bis 5½ Uhr nachmittags auch von Kindern. Nach 5½ Uhr abends und Sonntags dürfen keine Kinder anwesend sein; kleine Kinder bis zu 7 Jahren haben ohne Begleitung überhaupt keinen Zutritt. Das Betreten des Bahndamms ist verboten und wird von der Bahnverwaltung gerügt. Hunde mitzubringen ist nicht gestattet.** Im übrigen sind die in der Badeanstalt angeschlagenen Vorschriften maßgebend. Alle ordnungsliebenden Badegäste werden ersucht, den Badeaufseher bei Unterdrückung etwaiger Ungehörigkeiten zu unterstützen. Unanständige Aufführung sowie Anwesenheit von Männern und Kindern zu den für weibliche Badegäste vorbehaltenen Zeiten werden als grober Unfug bestraft evtl. mit Haft.

Stadtschultheiß Knodel.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Stromgeld-Einzug.

Für die Monate April und Mai 1929 werden in dieser Woche die Stromgelder eingezogen. Die Berechnung erfolgt zunächst nach dem neuen **Wohnungstarif**, der eine jährliche **Mindestmenge von Licht-Kilowattstunden zu je 40 Pfg. vorsieht, nach deren Abnahme erst der billigere Haushalttarif in Kraft tritt.** Der Tarif für Kraftbetriebe bleibt unverändert.

Jeder Stromabnehmer erhält auf besonderer Druckschrift den Wohnungstarif mit Beispielen und den allgemeinen Tarif auf der neuen Stromquittungskarte 1929/30, auf welcher die Einschätzung zum Lichtverbrauch und der **jährliche Mindestbetrag, für welchen elektrischer Strom abgenommen werden muß**, angegeben ist.

Einsprachen gegen diese Einschätzung können in der Zeit vom 3. bis 8. Juni 1929 unter Vorzeigen der Stromquittungskarten 1927, 1928 und 1929 in der Stadtpflege vorgebracht werden.

Die alten Strom-Quittungskarten von 1927 und 1928 werden in dieser Woche zurückgegeben.

Verwalter Essich.

Die beste Reklame ist u. bleibt das

Zeitungsinserat

Landwirtschaftl. Ortsverein Birkenfeld.

Die Mitglieder, welche sich an dem vom Bezirksverein am **10. und 11. Juni** geplanten **Ausflug nach Geisenheim, Rüdesheim** beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung machen und den Fahrpreis von 10 Mark pro Person spätestens bis **Donnerstag den 30. Mai, mittags,** entrichten zu wollen.

Viktor Oelschläger.

Birkenfeld, den 27. Mai 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Botschaft, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Wolfinger,

Goldarbeiter,

heute morgen ¼4 Uhr nach längerem, mit Geduld und steter Hoffnung ertragenem Leiden im Alter von nahezu 30 Jahren rasch seinem Vater im Tode nachgefolgt ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag den 28. Mai, abends 6½ Uhr, statt.

Der tote Raum

der Hebelordner ist überwunden durch

Das neue Modell

des Leitz-Ordners.

Alle Leitz-Ordner, 8 cm

werden ohne Preiserhöhung mit hohen Aufreihstiften bei gleicher Rückenbreite geliefert.

Vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Inh. D. Strom

Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 28. Mai,

abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Bausachen.
2. Feststellung des Stadtbauplans an der alten Pforzheimerstraße.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

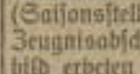
Forstamt Neuenbürg.

Wiederverkauf von Reisig.

Am **Mittwoch den 29. Mai 1929**, abends 6 Uhr, am Dorfmarkstein aus Staatswald Abt. Erzgrube die Lose 5 und 6, Mausturm das Los 4 und Erdfall das Los 9, im ganzen 450 Wellen.

Landwirtschaftl. Ortsverein Neuenbürg.

Teilnehmer am **Ausflug des landw. Bezirksvereins** wollen sich bis spätestens **Mittwoch den 29. Mai** unter Einbezahlung des Fahrgeldes melden bei Vorstand **Riegel**, Ilgenstraße.



Obst- und Gartenbau-Verein

Ortsgruppe Neuenbürg.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung betr. **Ausflug nach Rüdesheim** am **10. und 11. Juni 1929** bitten wir unsere Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, sich bis **Mittwoch den 29. Mai 1929** bei Vorstand Karl Scheerer anzumelden.

Der Ausschuß.

Rotensol.

Zu verkaufen eine gute

Nutz- und Fahrkuh

samt Kalb und ein **Rind,** trächtig und gut im Zug.

Ernst Kull,

Schaffner.

Gesucht

per 1. Juni flotte

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche.

(Saisonstellung). Offerte mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

Pfannkuch G. m. b. H. & Co.

Karlsruhe (Baden).

Herrenalb-Gaistal.

Eine gute

Nutz- und Fahrkuh

(neumelkig) hat zu verkaufen

Jakob Weiß.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Die Teilnehmer beim **Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr in Ellmendingen** am **Sonntag den 2. Juni 1929** wollen sich bis **28. Mai** beim Kommando anmelden. Fahrt ist frei.

Das Kommando.

Birkenfeld.

Prima

Obstmost

hat in größeren und kleineren Quantitäten preiswert zu verkaufen

Paul Fix, Küfermeister.

Igelsloch.

Eine gute **Milchkuh,**

10 Liter Milch gebend, hat zu dem Verkauf aus.

Johann G. Burkhardt.

Holzkaufzettel,

neues Formular,

vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchdruckerei.

Hohes Einkommen

nachweisbar 25—35 Mk. täglich erzielt Jeder in Stadt oder Land durch den Verkauf meiner berühmten Alumin.- u. Messing-Tür-, Wagen- und Firmenschilder. Auch nebenberuflich **R. Klöckner,** Marienberg (Westerwald).

Den titl. Gemeindebehörden

empfehlen wir

Auszüge aus dem allgemeinen Schätzungsprotokoll für die Gebäude-Brandversicherung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. D. Strom.